



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Vierdter Absatz. In disem Brieff gibt sich Jesus der Seelen gantz/ und gar ohne allem Vorbehalt/ will aber/ daß sie mit einstimmen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

qua subjungit: parasti in conspectu meo mensam. **Es ist die Erquickung des heiligsten Sacraments / von welcher er hinzusetzt: du hast in meinem Angesicht einen Tisch bereitet.** So will ich aber ansehe allda mein Anmerkung nicht über dieses stellen/warum das Göttliche Brod ein Staab genennet werde; massen ich bey dem Propheten Ezechiel ausdrücklich zu dreymahlen widerholter lese von einem Staab des Brods: Baculum panis. Und ja ar ist es ein allerdings ganz eigentliche Red: Art; dann gleichwie nach Aussag des geistreichen Cassiodori der Gang: Staab einen aufrecht erhaltet/damit der Leib nicht auß Schwachheit zu Boden falle/ also und noch weit besser wird die Seel durch das Brod von dem Göttlichen Tisch bey ihren Kräften erhalten/das sie nicht auß Schwachheit in die Sünd falle. Und dieses ist michin ein Richtigkeit. Allein warum wird aber eben dieser Staab des Brods zumahlen auch ein Schutz / oder Schirm der Seelen genennet? Er mag wohl seyn ein Stützen für den Fall; aber wie kan er zugleich ein Schutz seyn? Ja ein Schutzwehr ist dieser Staab des Brods. Und wird uns der Heil. Ennodius dikkfalls gute Erleuterung geben. Habt ihr nie gesehen einen der gleichen Gang: Staab/ Beliebet/ in welchem ein Schwert/ ein Degen/ als wie in einer Schaid/ steckt? Es gibt wohl dergleichen / sagt der Heil. Reimen: Dichter/ und setzet folgende Lateinische Reim: Zeilen darüber auß:

Ezech. 4. 5. & 14.

Cassiod. in Plal. 22.

Sanch. Corn. Hec. Pint. in Ezech. 4.

Ennod. Epigram. in fult.

* Lectori non conciatori velle esse poeta ver-naculus.

Utimur incluso per fraudes ense bacillo.
Mors ligni tunicis quam bene tecta
later.

(In Teutschen Reimen für den * Leser also zu geben:)

Man trägt die scharff gespizte Wehr/
Verschloßener in dem Staab daher;
Alwo der Tod mit seinem Volk
Verborgen ligt in dem Holz.

Und hernach macht er die Schluß: Red mit diesem Reimen:

Subsidium portas, quod cunctis terror
haberis.

Abermahl zu Teutsch also:

Du tragt dein Hülf in diesem Staab/
Und schrockest alle von dir ab.

Da siset man derowegen/was nur ein Gang: Staab zu seyn scheint/ist auch ein Schwert. Michin dann ist es zwar ein Staab / und Stützen dem/ der ihn tragt; aber für den Feind ist es ein Schwert / womit man sich dargegen wehren kan. Der Feind weiß freylich nichts darum / er siset mehr nicht / dann den Strecken; aber der ihn tragt/weiß gar gut / was er in seinem Staab habe/das es ihm seye ein Stützen zum Auffleimen/ und ein Wehr sich gegen die Feind zu schützen. Deme zufoig sagt nun David also: Virgata, & baculus tuus &c. **HERR / dieser Staab des Brods ist all mein Trost; dann dardurch wird ich * erhalten und ernähret: und es ist zumahlen auch mein Schwert; dann es beschützet mich / adversus eos, qui tribulant me.** Es ist für mich ein Staab/ und für meine Feind ist es ein scharffschneidendes Schwert: dann unerachtet meine Feind aussenher nichts sehen als den Staab/ das Brod/ so erkennet jedoch mein Glau: ben gar gut / das eben unter diesen zufälligen Gestalten des Brods verborgen seye das Schwert zu meiner Beschützung: Subsidium portas, quod cunctis terror haberis.

* Sustentat me, ait Author, nempe ut fulcrum, & ut cibus. Germana lingua me hic parumper destituit. Vide infra ser. 3. n. 10

Es hat derohalben wenig auff sich / wann schon die Sinn an diesem Send: Schreiben nichts gewahr werden / als nur bloß den Überzug / das Coppert; an deme aber ist vil ge: egen / das die Seel in ihr selbst wohl versamlet alles sorgsam ables/ was darinn geschriben stehet; massen in dieser wahrhaftigen Speiß der völlige Schutz und Schirm wider ihre Feind begriffen ist. **Cao mea verè est cibus.**

Vierdter Absatz.

In diesem Brieff gibt sich Jesus der Seel ganz und gar ohne allem Vorbehalt / will aber/ daß sie mit einstimmen soll.

17.

Lest uns weiter lesen; dann Christus der Herr schreibt in diem Sends: Schreiben an die Seel / welche selbes zu Erlangung ihres Schutzes / und Sigs wider ihre Feind empfanger / noch wohl etwas mehreres. Qui manducat meam carnem, also sagt/ und schreibt er/ & bibit meum sanguinem, in me manet, & ego in illo. Das ist / derjenige / welcher mich in diesem Sacrament empfanger / bleibe in mir/ und ich in ihm. So groß / O Seel! ist die Lieb / so ich gegen dir habe / daß ich mich dir

Vide quadrag. ser. 41. n. 13. ser. 45. n. 9. & 21. D. Thom. opusc. 57. Dionyl. de

ganz und gar gib. Also lisset in diesem Brief der gottselige Rusbrochius. Quidquid ipse est, & habet, nobis largitur. **Was er immer selbst ist/ und hat/ das gibt er uns alles in diesem heiligsten Sacrament.** In Ansehen dessen nennet Pabst Clemens dieses Sacrament einen Dene: Zettel/ einen Begriff der unendlichen Lieb Gottes. **Das fürnemste Angedenken der Göttlichen Lieb; diweilen nemlich in diesem Schreiben allein auß das Vollkommnisse Meldung**

Ecl. Hie: rarch. cap. 2. & 3. Rusbr. specul. aeterna. salut. c. 8. Clem. de Reliq. & veter. Sanct.

Aaa 3 ge

geschicket / und der Seel zu verstehen gegeben wird / mit was für einer äussersten Lieb er ihr zugerhan seye. Es seynd schon vormahlen Leuth gewesen / welche ihren eignen Leib hergegeben / ein und andere geheime Anschlag darauff zu schreiben. Wie dann ein gewisser Reimen Dichter singet:

Ovid. apud Beyl. V. Epist. - - - Pro charta concia tergum Prabeat, inque suo corpore verba ferat.

Allein Christus Jesus ist hierin falls über alles; diser schreibt der Seel sein Lieb am allerbesten zu / da er ihr seinen heiligsten Leib gibet in dem höchsten Altar Sacrament. Wolan / liebe Seel / liest du nicht ein Lieb ohne allen Vorbehalt in diser Götlichen Schrift / so Christus der Herr an dich abgehen läst? aber lese nur weiter / dann der Herr verlangt / daß du ihn ebenfalls ohne allen Hinterhalt lieben sollest. Ita à nobis aufert, sagt oben angezogener andächtiger Rusbrochius ferner / quidquid sumus, & habemus. Gleichwie er uns alles aibt / was er ist / und was er hat / also nimme er von uns hinweg / alles / was wir seynd / und was wir haben. All dein Lieb / O Mensch / und also zwar all dein Lieb / daß du ganz nichts darvon auff die Geschöpf verwenden darffst / verlangst von dir derjenige / der sich dir zu Lieb in dem höchsten Sacrament gang und gar dargibet. Dergestalten dann müssen diese zwey Wort: In me manet. Er bleibe in mir / und ego in illo, ich bleibe in ihm auffeinander gehen / und muß dein Lieb gegen Jesu mit der Lieb Jesu gegen dir übereinstimmen.

18. Elifaus der grosse Prophet pflegte in der Stadt Sunam sein Einkehr zu nehmen bey einer gewissen Tugend liebenden Frauen selbiger Stadt. Dese dann als sie wahr genommen / daß der Heil. Prophet zum öftern durch die Stadt reise / so hat sie ganz sorgfältig zu ihrem Mann also gesagt: Animadverto, quod vir Dei sanctus est iste, qui transit frequenter per nos. Ich sehe woll diser gute / fromme / Heil. Mann reiset mehrmahlen alldahit durch. Und was ist es hernach? Laß ihn reisen. Es ist nicht um dieses zu thun / sagt sie. Faciamus ei cenaculum parvum & ponamus in eo lectulum, & mensam, & sellam, & candelabrum, ut cum venerit ad nos, maneat ibi, sondern wans dir recht ist / so meyne ich / es werde sich gar wol fügen / wann wir ein kleines Gast Zimmerlein zuriichten / und ein Bethstättlein daren / und ein Tischlein / und einen Sessel / und einen Leuchter / damit er allda außruhen kan / wann er kommt. Sehet zu / diese Haus Mutter gibt überaus fleißig Acht / wer zum öftern in ihr Haus kommt. Wie solle ich dann von der Sach reden? Ihr Haus Mutteren sehet wol / wer zum öftern in euer Haus kommt; dan es seynd nit allzeit lauter Elifai. Da entzwischen seye ihm / wie ihm wolle /

4. Reg. 4.

die öftere Einkehr des Elifai hat ein grosse Sorgfalt erwecket um ihn bequemlich zu beherbergen. Aber / O liebe Seelen! Elifaus ware ein Fürbild Jesu Christi / sagt der Heil. Gregorius mit dem Heil. Augustino, und mithin muß auch die öftere Einkehr / die öftere Empfangung eben dieses Herrn die Sorgfältigkeit auffwecken um ihn immer zu besser zu beherbergen. Transit per nos frequenter. Das ist richtig; ich hingegen kan mich nit genug verwunderen über die Haus rüstung / über die Fahrnuß / so diese Frau hergeschafft hat.

Zwar lasse ich es gar gern gelten / daß sie in den Speiß Saal hinein richte ein Beth / einen Tisch / und einen Leuchter; aber der Sessel will mir nicht eingehen; Et sellam. Ist sie vielleicht ein arme Frau gewesen / daß sie nicht mehr als einen Sessel vermocht hat? Auff ein Weib / sagt der Rabbi Salomon, sie ist sehr wohl vermöglich gewesen. Was hast du dann im Sinn / weise vermögliche Hausfrau? Es kommt ja gähling etwat fürnehmer den Elifaus heimzusuchen? wirst du dann hernach einen solchen Gast nicht nider sitzen lassen? besinne dich / wann hast du einmahl gehört / daß Höflichkeit / und Tugend uneins mit einander seyen? über das / wann dein selbst eigner Mann zu ihm in das Zimmer hinein gehet / muß er dann ohne Unterlaß da stehen? Es das schicket sich ja auff kein Weib? In dem Wohn Zimmer Elifai schicket sich gar gut / sagt der hochgelehrte Olorius, und es muß seyn / wann man denselben anders nach Gebühr beherbergen will: Ut maneat ibi. Die Sach besser zuverstehen / Christglaubige / gehe man nachher Hoff zu einem Fürsten. Da wird man sehen / das Vor Zimmer / die so genante Anticamera, mit trefflich schönen Spalier / Teppich / und Gemähl auffgebugt. Und da stehet alles rings herum voller Stühl / und Sessel. Nun möchte einer wohl gern wissen / welcher Sessel dann auch so vilen für den Fürsten gehörig? Ist vill. icht gleich ein jedwederer der Fürsten Sessel? Nein doch / sondern einer ist es / und zwar derjenige / welcher unter dem Fürstlichen Baldakin stehet. Und wie kan man denselben eigentlich erkennen? Mercket nur fein wohl auff / an diesem erkennet man denselben / daß er erstlich nur ein Sessel allein ist in dem Fürstlichen Zimmer / und noch darzu / gehe hinein / wer immer wolle / so stehet er gegen oder wider ihm / und nur allein für den Fürsten wendet er sich um / daß er als der rechtmäßige Herr daren sitze. Nun ist es leichtlich zu gedenden / auff was die weise Sunamitin ihr Absichten gehabt hat mit ihrem einzigen Sessel. Ponamus in eo sellam. Da sie trachtete für den Elifaus ein gebührende Wohnung / und Herberg zu zubereiten / da mußte nur für den Elifaus allein ein Sessel im Zimmer stehen: Et sellam. Sonst mögen wohl in dem

Greg. li. 9. mor. c. 31. August. in Pfal. 83.

Orig. ho. 1. in Luc.

19.

Rabb. Salom. & Galp. Sanch. in 4. Reg. 4.

SIMIL. Fürstliche Anticamera, oder Vorzimmer

dem Hauß aller Orth Sessel / und Stül herum stehen; aber in der *Retirada*, in dem besondern Bohn-Zimmer des Elifazi muß für kein andere frembde Sach / sondern nur allein für den Elifazum ein Sitz seyn; und der Sessel soll auch sonst niemand zu lassen / als nur den Elifazum. *Ponamus in eo solum.* O Christliche Seelen! die ihr Christum Jesum in der Heil. Communion bewürtet! könnt ihr mir wohl sagen / wie vil Sessel / wie vil Sitz in euerem Herzens-Zimmer herum stehen? hat villeicht ein jede Eitelkeit ihren besondern Sitz? die unordentliche / und allzubeftige Neigungen zu denen Geschöpfen haben etwan wohl auch ihren Sitz auff der langen Banc nachinander daher? der Ehren-Punct sitzt villeicht auch auff seinem Stuel / auff seinem Sessel! die eigne Lieb / der eigne Will verlangt auch zu sitzen? O ein solches Herz ist noch lang kein rechttes Wohnzimmer für den Sacramentalischen Elifazum! dann ein Herz /

welches JESUM würdig empfangen will / muß gang / und gar für ihn allein seyn. *Sella una sit cordi tuo*: sagt der hochgelehrte Oforius, quâ DEUS inhæreat; licet enim plurâ alia in cor tuum se ingerant, non verò quietò sedcant. Zu Teutsch: Ein Sessel soll in deinem Herz seyn / warauff Gott sitze; dann wiewolen mehrer Ding in dein Herz einringen / so sollen sie doch nicht ruhig darin sitzen. Umgewendet / umgewendet muß demnach werden der Sessel des Herzens / damit in denselben nichts anderes zu sitzen komme / als nur die Lieb JESU Christi; dann gleichwie er sich in diesem Sacrament der Seel gibe ohne allen Vorbehalt / also will er auch haben / daß sich die Seel ebenfals gang / und gar an ihn ergebe; und also schreibt er ihr zu / da er sich in dem Liebs-Schreiben selbst gibt. *In me manet, & ego in illo.*

Offar. ferm. in Vigil. Nativit. Dom. tom.

Fünffter Absatz.

Der Herr schreibt in diesem Brieff der Seel / daß sie sich nicht solle auffhalten in der Lieb gegen den Creaturen.

20.

Est noch etwas übrig zu lesen? Ja wahrlich / Catholische Zuhörer; dann der Herr lehret / und unterweiset die Seel noch ferner / wie der Sitz ihres Herzens solle eingerichtet seyn. *Qui manducat me, ipse vivet propter me.* Mein Seel / sagt Christus der Herr / so bald du diesen Brieff von mir empfangest / so mache ich dir zu wissen / daß gleichwie ich mein ganzes Leben nach der Glory / und Ehr meines Himmlischen Vatters eingerichtet habe / also auch du dein Leben mir zu Lieb anstellen mußt. Also liest der Heil. Augustinus den Innhalt diser Wort: *Ego vivo propter Patrem.* Id est, sagt der große Kirchen-Lehrer / ad illum, tanquam ad majorem, referam vitam meam. Das ist / ich will mit meinem Leben auff ihn / als auff den Größeren / meinen Anschlag machen. Er sagt / und schreibt mithin der Seel / deutlich / und klar zu reden / so vil. O Seel! lebe hinfüran nicht mehr nach dem Irlichen / sondern nach dem Ewigen: Gib der Welt gut Nacht / und komme zu mir / und lasse dich von denen Creaturen nichts auffhalten. *Vivet propter me.* Der Ursachen halben nennet auch die Kirchen mit dem Englischen Lehrer dieses höchst Sacrament ein Speiß / und Brod der Wanders-Leuth. *Factus est cibus viarorum.* Zu Teutsch:

„ Er ist worden unser Speiß
„ Unterwegs da auff der Reiß.

Und dieses zwar nicht nur darum / wellen in diesem Brieff von uns verlangt wird / daß wir unseren Weg fort / und durch die Welt

unterweilet aufgehen sollen; sondern auch darum / daß wir auch im Vorbeygehen unser Gemüth an nichts Erschafftes anhängen sollen. Wie Plinius, Frontinus, Bartholomæus Anglus, und andere bezeugen / ist bey verschiedenen Völkern zu gefährlichen Zeiten der Brieff-Wechsel vermittelt der Tauben unterhalten worden: dise seynd mit denen an die Flügel gebundenen Brieffen hin / und her geschickt worden. Man hat gesehen / daß man Tauben auff jenem Orth herbekomme / wohin man hat schreiben wollen; dise dann so man bekommen / hat man ihnen die Brieff zwischen die Flügel gebunden / und so dann loß gelassen. So bald die Taube frey worden / ist sie in schnellem Flug ihrem Heimat / ihren Schlag / ihrem Nest zu geflogen / und auff dise Weiß ist der Brieff-Wechsel schon fort gangen. Wohl ein seltsamer Einfall: bey dem Herrn aber gehet es in dem geistlichen Verstand vilfältig im Schwung. Es seynd nemlich die Seelen dem Geist nach Vögel / und zwar / gestalten es der Herr selbst verlangt / eben als wie die Tauben. *Simplices, sicut columbae.* Gar gut. Was hat aber die Seel für ein Nest? den Himmel fürwahr. Was hat sie für ein Centrum, für ein Mittel-Punct / oder Bohn-Orth? das ist Gott. O dann / wann sie auff diser Welt in der Frembde diesen Göttlichen Brieff bekommt / so muß sie sich nicht verweilen / sondern ihrem Nest zufügen: sie muß sich nicht auffhalten lassen / sondern als ein geistliche Taube ihrem Wohn-Orth zu eynen; massen ihr ja der Brieff eben darumen zu kommet / daß sie sich

Plin. lib. 10. cap. 37. Frontin. lib. 3. cap. 13. Anglus lib. 12. cap. 1. Berchor. lib. 7. Reduct. cap. 17. Sabellic. lib. 6. cap. 6. P. Emil. de Gest. Franc. lib. 3. Aldrov. Prolog. in Ornit. Martagaz. itiner. Jerosol. lib. 2. cap. 22. Matth. 10. Lipsius lib. 2. Saturn. cap. 6. Varro lib. 1. de rusticis

Aug. tr. 26. in Joan.

Ecclef. in sequent. Mill. ex D. Thom.

